

Der singende Fisch

Es war einmal ein vergessenes Tal, das versteckt zwischen hohen Bergen lag. Die Bäume dort waren so alt, dass sie längst vergessen hatten, warum nichts und niemand jemals von diesem Ort gehört hatten. Außer den alten Bäumen gab es nur noch einen leeren Teich.

An einem Sommermorgen im Frühjahr eines Jahres, dessen Zahl im vergessenen Tal niemand kannte, geschah etwas höchst Rätselhaftes. Einer der Bäume erzählte den anderen, er habe einen kleinen, bunten Fisch gesehen. Und das, obwohl die Bäume im vergessenen Tal niemals miteinander sprachen, weil sie sich nichts zu sagen hatten.

„Im Teich?“, fragten die anderen ungläubig.

„Ja! Er war von roter, blauer und lila Farbe und in der Sonne hatte er einen silbrigen Glanz“, berichtete der Baum atemlos weiter. Die anderen Bäume schüttelten nur den Kopf, denn sie glaubten kein Wort der Geschichte.

„Wie soll ein Fisch in das vergessene Tal gelangt sein, wenn er gar nicht weiß, dass es unser Tal und den kleinen Teich darin gibt?“

Doch der Baum antwortete nicht auf die Frage der anderen, sondern fuhr unbeirrt in seiner Erzählung fort. Denn er war extrem aufgeregt über seine Entdeckung. So wie ein Baum eben aufgeregt sein kann, denn Bäume sind sehr, sehr ruhige und langsame Wesen.

„Ich sah auf die Wasserfläche des kleinen Teiches, als der bunte Fisch auf einmal in einem hohen Bogen aus dem Wasser heraussprang, bevor er wieder darin verschwand.“

Erneut lachten die anderen nur und wendeten sich von dem Märchenerzähler ab. Insgeheim jedoch hofften sie alle, dass er recht hatte. Seit ewigen Zeiten war im vergessenen Tal nichts Aufregendes mehr passiert. Alle wollten den Fremden sehen.

Und so kam es, dass die Bäume des vergessenen Tales am nächsten Morgen ganz nahe an den kleinen Teich herangekommen waren. Sie beobachteten die Wasseroberfläche genau und auf einmal erblickten sie ein Glitzern und Blinken. Und dann tauchte der bunte Fisch aus dem Wasser auf und sprang in hohem Bogen wieder in dieses hinein.

Die Bäume machten „Oh!“ und „Ah!“ und starrten wie gebannt auf den kleinen Teich, um den bunten Fisch noch einmal zu sehen. Doch an diesem Tag kam er nicht wieder. Und auch am darauf folgenden nicht. Ebenso wenig wie am Tag, welcher auf diesen folgte. Und so begannen die Bäume daran zu zweifeln, den Fisch wirklich gesehen zu haben.

„Es könnte doch sein, dass wir den bunten Flossenschwinger nur gesehen haben, weil wir ihn unbedingt sehen wollten“, erklärte einer der Bäume seine Vermutung. Und er war der Erste, der seinen Platz am See wieder verließ und zurück an die Stelle ging, an der er seit Hunderten von Jahren stumm seine Tage verbrachte.

„Ich glaube der Fisch hat Angst vor uns. Wir sollten alle weggehen, dann wird er zurückkommen“, schlug der Baum vor, der den bunten Fisch entdeckt hatte. Und so machten sie es schließlich auch.

Die Bäume waren hoch erfreut, als sie am nächsten Morgen das bunte Blinken des kleinen Fisches in der Ferne über dem Teich tanzen sahen. Da riefen die Bäume dem Fisch zu: „Bunter Fisch, wie kommt es, dass du in diesem Teich schwimmst, obwohl sich niemals jemand in das vergessene Tal verirrt? Denn niemand weiß, dass es dieses Tal gibt!“

Da wurde der Fisch neugierig und verlor seine Angst vor den Bäumen. Er schwamm dicht an das Ufer heran und die Bäume tasteten sich mit ihren langen Wurzeln langsam zum Teich vor. Und weil Bäume in der Tat für alles sehr viel Zeit brauchen, war es Abend, als sie wieder alle dicht am Ufer des kleinen Teiches standen und den bunten Fisch betrachteten.

„Ich weiß nicht genau, wie ich hierher gekommen bin. Sicher ist nur, dass ich in diesem Teich aus meinem Ei geschlüpft bin.“ Die Bäume sahen sich erstaunt an, denn eines war klar: Irgendwie musste das Ei mit dem kleinen, bunten Fisch darin in das vergessene Tal geraten sein. Der Fisch erklärte schließlich, dass er herausfinden wolle, wer ihn in das Tal gebracht hatte.

„Aber wie möchtest du das denn machen?“, fragten ihn die Bäume. „Aus dem Teich fließt doch kein Bach, den du entlang schwimmen kannst.“

„Dann werde ich jemanden fragen“, sagte der kleine, bunte Fisch.

„Hier gibt es niemanden, den du fragen könntest, außer uns Bäumen und wir kennen die Antwort nicht.“

„Dann werde ich so lange rufen, bis mich jemand hört und hierher kommt“, erklärte der kleine Fisch. Und da begann der Fisch zu singen.

Sein Singen war so klar und schön, dass an den Bäumen sofort neue Blätter zu wachsen begannen. Die Samen, die in der Erde lagen, wurden durch den Gesang des Fisches geweckt und es sprossen Gräser und bunte Blüten, die einen herrlichen Duft verströmten.

Der Fisch sang drei Tage und drei Nächte, bis auf einmal am Ende des dritten Tages Bienen und Vögel, Frösche und Enten, Hasen und Rehe kamen, um in dem wunderschönen Tal zu wohnen.

Von da an war es kein vergessenes Tal mehr. Der bunte Fisch erfuhr von einer weisen Eule, dass man ihn wahr-

scheinlich auch in dem Tal vergessen hatte. Aber dies war ihm egal, denn nun, da das Tal nicht mehr vergessen war, war auch er es nicht mehr.

Andrea Bannert

hat sich ganz den fantastischen Welten verschrieben, die von geheimnisvollen und magischen Wesen bevölkert sind. Die 1982 geborene Schriftstellerin und Musikerin liebt grüne Wälder, Wasser, die Sonne und das Lachen. Ihre „Herzensemenschen“ sind Claudi, Hannelore, Wolfgang, Stephan und Betty.